

aus
blumen.
u. umgegend
in Filigran-
rechten Damen zur
erhalten ein.
Isketten,
Ischmuck,
Wolle
leicht zu erlernen.
n beträgt für Da-
täglich von Mor-
nen, die bei Tage
ds von 8-10 Uhr.
Stamentförs-

Kunstarbeiten.

Freschen,

Marke.

espreise.

Düsseldorf.
Laboratorium.
Berichts-
lker.
n etc.

Schützenlust.

ag, den 11. d. M.,
8 1/2 Uhr.
erfassungung
n. Carl Deneke,
und positiven Mit-
gelanden werden.
der Chargierten.
Der Vorstand:

Wittgen.

auf A u n f -
den bis zum 15.
ngenommen von
ren, Rentant.

Wirtschaft

u. Regelbahn,
in einer Rhein-
mit einer Anzahl
zu kaufen.
B. Blant,
id. Auct.-Commis.

Suppen-
würste
bei
er, Krämerstr. 11.

Ungarweine
el für Kinder,
convalescenten.

er, Niederstr. 39.

ration

Zanzen,

rasse 19.

als täglich

Muscheln.

gefelle auf sofort

d. Exp.

ge von je 3 Räu-

en mit separatem

at. an stille Familie

o, sagt die Exp.

beitspferd preis-

h. d. M.

re mit 3zölligen

r, Niederlassel.

vernglas

stauratur auf dem

u. Wiederbringer

Wärmerplatz 16.

in Uedlinghoven bis

entet mit Geld

erbringer erhält

Waffen, Neutirgen.

Stirichen.

mit alle Auslagen

reises, indem die

zeit beurlaub.

die Hagemann

us ein:

R. 3.-

R. 1.-

gen R. 27.30

mma R. 31.30

Telephon: Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträfigen Preisverhältnis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 180.

Donnerstag, 11. August 1892. (Sufanna.)

19. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 10. Aug. Bekanntlich hat die Bismarckpresse die Behauptung aufgestellt, Caprivi sei der Candidat des Centrums für den Reichstanzlerposten gewesen. Die Behauptung wurde nicht nur von der Germania, sondern auch von der Freisinnigen Zeitung, der Frankfurter Zeitung u. a. energisch zurückgewiesen, ohne daß jedoch das Geschwätz auf gegnerischer Seite verstummt wäre. Nunmehr bringt aber die Germania zum Beweise, daß es sich bei jener Behauptung nur um eine bismarckische Erfindung handelt, ein Gespräch, das ein Pfarrer im Jahre 1890 mit Windthorst in Ems hatte, und das alle Merkmale der Glaubwürdigkeit an sich trägt. Aus demselben geht klar hervor, daß Windthorst nicht nur an der Entlassung Bismarcks völlig unschuldig ist, sondern daß sie ihm sogar wenig lieb war. Wir geben das betr. Gespräch in folgendem Wortlaut wieder:

Pfarrer: Er lenzt, es wird jetzt in den Zeitungen behauptet, daß Sie die Veranlassung zu der Entlassung Bismarcks gegeben haben sollen. Ihr Besuch bei Bismarck soll den Bruch mit dem Kaiser herbeigeführt haben. Windthorst (erregt): Sagen Sie allen Leuten, die es wissen wollen, daß das eine grobe Unwahrheit ist. Als ich Bismarck besuchte, war seine Entlassung schon so gut wie sicher. Bismarck theilte mir selbst seine Entlassung mit. **Pfarrer:** Welchen Eindruck empfingen Excellenz bei diesem Besuche? **Windthorst:** Zwei Tatsachen verfolge ich nie in meinem Leben: als ich dem Könige Georg von Hannover mittheilen mußte, daß es aus sei mit seiner Herrschaft, da stand ich an dem moralischen Sterbebett eines entthronten Königs; und dann, als mir Bismarck mit Thränen in den Augen sagte: Man will mich nicht mehr, ich muß gehen; da stand ich an dem moralischen Sterbebett einer gefallenen Größe. Ich rebete Bismarck zu, daß er bleiben solle. **Pfarrer (verwundert):** Aber weshalb waren Excellenz denn dafür, daß Bismarck bleiben sollte? **Windthorst:** Das will ich Ihnen sagen. Kein Anderer wie er wird uns rasch den Rest der Majestät vom Halse schaffen, wie auch kein Anderer Autorität genug gehabt hätte, den größten Ballast so energisch zu beseitigen. Deshalb ist Bismarcks Abgang in diesen Augenblick für uns nicht günstig. Uebrigens stupte Bismarck nicht wenig, als ich ihm als seinen wahrscheinlichsten Nachfolger Caprivi bezeichnete. **Pfarrer:** Wie

kamen Sie auf Caprivi? **Windthorst:** Das will ich Ihnen sagen. Vor etwa 5 Jahren wurde in einer Gesellschaft, in der auch Professor Dr. Gessmann war, über die Frage diskutiert, wer wohl mal der Nachfolger Bismarcks würde. Ich meinte, nur ein schneideriger General könne vorläufig das Erbe antreten und nannte u. a. den Namen Caprivi, den ich von seiner Thätigkeit als Marineminister her kenne, der im Parlament allseitig beliebt und als tüchtiger General bekannt war. Gessmann hat über diese Unterredung einst Kaiser Friedrich berichtet. Kaiser Friedrich hat damals geantwortet: „Daß Caprivi ein tüchtiger Soldat ist, weiß ich, ob er auch ein tüchtiger Diplomat ist, ist mir nicht bekannt, jedenfalls werden wir ihn auf's Korn nehmen.“ Seitdem ist wiederholt von hoher Stelle Caprivi gelobt worden. Das ist der ganze Vorgang über die Ernennung v. Caprivis als Reichstanzler.

* Die deutsch-russischen Zollverhandlungen sind bereits gestern nach etwa dreistündiger Berathung zu Ende gegangen. Ueber das Ergebnis wird strenges Geheimnis bewahrt. Die Freisinnige Ztg. meint, es handle sich augenscheinlich nicht um den Abschluß eines förmlichen Handelsvertrages. Daß zu einem solchen Schritte sich die russische Regierung entschließen werde, glaubt das Blatt nun und nimmermehr. Wenn überhaupt bei diesen Verhandlungen etwas herauskomme, werde ein sogenannter modus vivendi herauskommen. Der Bundesrath ist vom Reichstage ermächtigt, diejenigen Zollsätze, welche den meistbegünstigten Staaten durch Verträge eingeräumt sind, auch jedem andern Staate zu gewähren, der angemessene Vortheile dafür bietet. Diese ermäßigten Zollsätze also an der russischen Grenze in Kraft treten zu lassen, hat die Regierung in ihrer Hand. Es bedarf dazu nichts, als eines einfachen Beschlusses des Bundesraths. Daß die Regierung Ausland keine neuen Zugeständnisse machen wird, darüber kann nicht der geringste Zweifel obwalten. Sie hat lediglich zu prüfen, ob diejenigen Gegenleistungen, welche Russland anbietet oder etwa anbieten sollte, von ihr als ein wirtschaftliches Äquivalent für die Verringerung der Differenzialzölle betrachtet werden können. Jedenfalls ist nicht zu erwarten, daß die Angelegenheit in einem Verträge geregelt wird, welcher der Genehmigung des Reichstags bedürfte, sondern es werden von beiden Seiten her gewisse Maßregeln getroffen werden, die man als Leistung und Gegenleistung betrachtet.

* Seltsame Berichterstattung, so schreibt die Germania, scheinen sowohl das Wolff'sche wie das Herold'sche Telegraphen-Bureau auf der Linger Katholiken-Verammlung zu haben. Das Bureau Herold ließ den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Porich, der heute früh auf der Reise nach Blankenberge Berlin passiert hat, an der Verammlung Theil nehmen. Das Wolff'sche Bureau that noch ein Uebiges und fügte zu den Abgeordneten Dr. Porich und Dr. Orterer einen Herrn Dreesbach. Diese einfache Namensangabe genügte der National-Zeitung nicht: damit man wisse, wer der Herr Dreesbach sei, fügt sie in Klammer bei: (Socialdemokrat). Nun ist die Sache fertig: so ganz im Geheimen hat der österreichische Katholikentag eine Verbrüderung mit den Socialdemokraten geschlossen, und zur Begrüßung der neuen Verbündeten schickten die Socialisten ihren Genossen Dreesbach nach Linz, Welch dankbare Respective für die „Mittelsbrüder“ eröffnet nicht dieser Vorgang! Damit aber die erhöhte Phantasie nicht allzu große Sprünge mache, wollen wir den angeblichen Dreesbach bei seinem richtigen Namen nennen: es ist der Landtagsabgeordnete Herr Kaplan Dasbach aus Trier.

* Die Ueberweisung aus der lex Huene an die Communalverbände belausen sich nach einer heute im Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung des Ministers des Innern und des Finanzministers auf 57,035,130 Mk. Davon fallen auf:

1. die Provinz Preußen	3,077,251 Mk.
2. „ „ Westpreußen	2,299,962 „
3. „ „ Ostpreußen	4,802,590 „
4. „ „ Brandenburg	4,637,299 „
5. „ „ Pommern	2,977,630 „
6. „ „ Vorpommern	2,750,672 „
7. „ „ Schlesien	7,110,036 „
8. „ „ Sachsen	5,616,882 „
9. „ „ Schleswig-Holstein	3,168,590 „
10. „ „ Hannover	4,799,160 „
11. „ „ Württemberg	3,984,108 „
12. „ „ Baden	3,330,750 „
13. „ „ Rheinprovinz	8,362,268 „
14. „ „ Hohenzollern'schen Lande	117,932 „

Wegen Auszahlung der überwiegenen Beträge an die Communalverbände ist bereits das Erforderliche verfügt worden.

* Die Einbringung der Militärvorlage wird zweifellos schon in der nächsten Reichstagsession erfolgen; denn gewisse Organe, die der Regierung nahe stehen, und über die Absichten der Militärverwaltung offenbar unter-

richtet sind, machen die Mittheilung, die durch das neue Gesetz einzuführende Organisation der Armee werde bereits im Herbst 1892 durchgeführt werden. Mit Recht bemerkt dazu die Frankf. Zeitung:

Ueber die Realität, mit der die Annahme dieses für die persönliche und finanzielle Belastung so folgenschweren Gesetzes durch den Reichstag als eine ganz selbstverständliche Sache behandelt wird, ist, da die gedachten Artikel wahrscheinlich von sogenannten Militärchriftstellern ausgehen, kein Wort zu verlieren. Andere Leute sind sich jedenfalls der Schwierigkeiten, die durch die Militärvorlage und ihre notwendige Ergänzung, die neuen Reichsteuern, in unsere ohnedies nicht gerade angenehmen politischen Verhältnisse hineingetragen werden, besser bewußt; denn welche Parteibildungen sich für und gegen die Vorlage ergeben werden, kann heute noch Niemand voraussagen. Es fehlt nicht an einsichtigen Politikern, die mit Rücksicht auf die allgemeine, durch eine große Mißstimmung gekennzeichnete Lage, den dringenden Wunsch haben, daß dieses Militärgesetz noch ein Jahr weiter hinausgeschoben werde, damit inzwischen das Verhältnis der Parteien zu einander und zur Regierung sich etwas klarer gestalte.

Belgien.

Brüssel, 9. Aug. Mehrere Blätter haben behauptet, daß die Districte des Congostaates in Handelsdistricte verwandelt worden seien. Diese Behauptung ist eine ungeheure Entstellung der Wahrheit, denn in Wirklichkeit hat der Congostaat im Jahre 1891 in 10 Districte von 12 weber einen Eisenbezugs, noch ein Pfund Kautschuk, noch irgend ein anderes Produkt eingefammet. In dem einzigen Districte des Ubangi und Uelle hat der Staat Eisen und Kautschuk gesammelt, im Districte der Falls hingegen nur Eisen. — Der Urlaub, den der Staatssecretär im auswärtigen Amt des Congostaates, Van Gethelde, angetreten hat, dauert nur wenige Tage. Die von verschiedenen Seiten geäußerte Vermuthung, daß dieser Urlaub den Uebergang zur Vernehmung in den Ruhestand bedeute, wird also hinfällig.

Brüssel, 10. Aug. Ein belgischer Stempelfälschungsprozeß nach Analogie des Bochumer Prozeßes scheint hier bevorzustehen. Auf Grund einer von dem socialdemokratischen „Peuple“ gebrachten Mittheilung veröffentlicht die Brüsseler Morgenblätter eine Notiz, wonach das Gericht

Die beiden Schützen.

31) Volkssroman von August Buscher.

Das war also der Mittagsstich, dem aber der Dichter, um dem Lebensbilde noch einige verjüngende Lichter aufzuweihen, einen Epilog anhängen muß, denn es wäre für unsere Leute und die begierigen Leser doch zu grau- sam, den Vorhang nicht noch einmal aufzuheben. Auch für die Lebenden ist der Ausklang geboten und sogar die Toten haben ein Leidensgefolge.

Der Alte vom Berge hatte ein feines Begräbniß, denn die Kistenwälder und die Leute der Umgegend ballten sich wie eine düstere Wolke zusammen. Er war ja ein reicher Mann gewesen und demnach ein üppiger Leichen- trau zu erwarten, überdes hatte er im Rathe geessen und war als Schützenkönig und Jäger weithin bekannt. Zudem hatten ihn die letzten Jahre zum Mittelpunkt des Tagesgesprächs gemacht, zu einer Art sogenannter Persönlichkeit, um die sich der Parteien Haß und Günst- gruppierte, kurzweg, er war in jeder Hinsicht etwas Außergewöhnliches gewesen und der Schatten seiner Person reichte gewissermaßen noch herein ins Leben, das für einzelne jedenfalls durch seinen Gingsang eine ab- sonderliche Wendung nehmen mußte. Am meisten war man darauf gespannt, wer jetzt Hofmeister werden: der Eigenerfranzel oder sein Sohn, der Lehrer, oder aber die schöne Senz mit diesem oder jenem als Ehegelspon. Die jungen Männer der ganzen Gegend waren gespannt und manche wohl auch bereit, ein wenig Schicksal zu spielen bei dem schönen und reichen Mädchen, das still und mit geklärten Augen am Grabe des Vaters stand, mit dem sie manche Charaktereigenschaften gemein hatte. Augen und Ohren der großen Versamm- lung waren übrigens noch von Anderem in Anspruch genommen, denn die Beerdigung war in unerhörter Weise feierlich. Wie auf Verabredung hatte sich die ganze frühere Theatergesellschaft zusammen gefunden, um dem dahingegangenen Ehrenmitglied, das ungewollt selbst eine Art dramatischer Bedeutung gewonnen hatte, die letzte Ruhe zu erweisen. Auch die „tätliche Musik“ war wieder einmal ausgerufen und der alte Hummel war dem Verstorbenen für seinen Gingsang fast dankbar, denn er hatte ihm dadurch Gelegenheit gegeben, sein Licht wieder einmal leuchten zu lassen. Ueberdes war damit ein Rathschuß wieder ledig geworden und für seinen Sohn — so kalkulierte er — nach Umständen

ein warmes Plätzchen auf dem Nachholhof. Man sieht, nur die Toten ruhen, die Lebenden aber spinnen, zwirnen und weben weiter an ihren Plänen, und jeder möchte unsere Kapitelüberschrift zum Wahl- spruch machen: „Es ist besser!“

Unter Schind — wir wollen ihm diesen Namen lassen, denn alle Welt hieß ihn so — hatte für den verbliebenen Heim einen Trauermarsch componirt, in dem als Leitmotiv immer wieder die Lieblingsmelodie des alten Jägers wiederkehrte:

„Im Wald und auf der Heide,
Da lud' ich meine Frau,
Ich bin ein Jägermann.“

Es machte sich feltam, wenn aus den düsteren Affor- den die Fanfare von Ruperts Jägerbataillon auf dem Hügel erklang, wie heftigst hervordröhrend, und diese weltliche Erinnerung rührte vielleicht tiefer als ein ernstschreiender Choral. Wenigstens dem Stillschweiger stieß das merkwürdige Musikstück fast das Herz ab und die Thränenflut rief ganze Furchen in sein Vollmondsgesicht. Uebrigens vergaß er nicht, daß der Verstorbenen noch besonders beordert hatte, daß er das „Totenmahl“ in seinem Hause halten müsse, und mit freudigem Danke empfand er trotz seiner Mißgunst diese Bevorzugung als eine besondere Ehre und hielt es ohne Gewissensbisse für angezeigt, bei dieser schmerzlichen Veranlassung sein schlechtestes Bier abzugeben.

An der offenen Gruft, in die der mit fahlem Eisen- laub umgürtete „Totenbaum“ drohend verankert stand, stand die Seite der Eigenerfranzel und sein Sohn, die „Nächsten“ mit der Tochter vom Nachholhofe, hinter denen schattenhaft der alte Seher dahingehinkt kam und seine seltsamen Augen in die moderne Erde bohrte.

Nach der Leichenrede, die jede Anspielung vermie- den, was sich die Hinterbliebenen ausbedungen hatten, flüster- te der Kapellensänger den „Nächsten“ zu:

„Ich muß immer an meine Vorläufer denken in der- selbigen Nacht. Sie hat mir viel Kopfzerbrechens ge- macht. Aus dem Schulhaus habe ich eine Leiche tragen sehen, und den Berg herunter zwei. Das hab' ich mir gar nicht zusammenreimen können und es ist jetzt doch so gekommen: zuerst die junge Frau und jetzt der alte Schütz, den ich jetzt den Frieden wünsche wie dem besten Freund.“

Ein seltsamer Schauer überfiel die Ober- und Schind's umflorter Auge suchte unwillkürlich den verflüchtigen Stein, der die Hülle seiner Enttags- brand deckte. Schwere Gedanken erwachten in ihm

und wie ein lichter Engelsbild stand auf einmal die Gestalt der holden Verbliebenen vor seiner Seele. Lange noch, als alle sich wegbegaben, stand er an dem verfluchten Hügel und schwere Thränen quollen aus seinen starr niederblickenden Augen.

Wie im Traum wandte er sich seiner Wohnung zu, schwere Gedanken in seiner vergräbten Seele lie- wend. Er sah nicht die zerfetzten Wolken, die sich am Herbsthimmel jagten und gleichsam um ein Stückchen blau kämpften, das immer wieder unterging, während die wie verblühte Sonnenrose gleich einer verklärten Monstranz hinter dem Herbstnebel auf ihre Auferstehung zu warten schien.

Es war etwas wie ausgelöscht in ihm, wie ver- loren, wie todt, aber er wurde sich nicht klar, was es eigentlich war.

Dahin stand er dann lange vor dem kleinen Spiegel, in dem er sich aber nur wie verkleinert sah. Deutlicher erschienen ihm die Gegenstände, die ihn gleich Tropfen umtränkten. Es waren da zu beiden Seiten die mit Gold eingelegeten Büchsen der „beiden Schützen“, die jetzt ihre Rolle ausgespielt hatten und nach denen niemand mehr fragte. Ueber dem Spiegel hing sein von ihm selbst entworfenes Bild — er stellte auch als Zeichner und Colorierer seinen Namen — jugend- frisch und wohlgetroffen, aber mit einem finsternen und fast schmerzlichen Auge um die Lippen und zwischen den Augen, und unter dem Spiegel schloß seine früher so geliebte Flöte die Gruppe ab. Das alles sah er lange wie geistesabwesend an, nur die Erinnerungen an das Vergangene hielten sich an unhaltbare Schemen durch seinen Sinn. Unter Glas und Rahmen lag auf dem Tischchen unter dem Spiegel ein schlichter Mythen- franz, der Braut- und Todtenkranz seiner Emerentia, eigentlich für ein anderes Haupt gewunden, aber durch eine schwere Schindung von schwarzen Haaren auf blonde Zöpfe gewandelt, die jetzt moderten in der fahlen Erde. In einem gemalten Kränzlein von Bergkleeblättern lag auf weißem Papier standen nur die wenigen Worte: „Die Liebe stirbt nicht. Die Liebe ist stärker als der Tod!“

Er las die Worte immer wieder, aber nur mit den Augen, die dabei wie ins Leere starrten, vielleicht zurück- schauten in die Vergangenheit, die so trübselig gewesen und eine Zeit lang so vielverheißend. Er dachte jetzt nicht an die Zukunft, die doch noch menschlicher Be- rechnung schönerer Rosen im Schooße trug. Er konnte jetzt nicht an die Rosen denken, vielleicht waren die Bergkleeblättchen daran schuld, die so augenblau zu ihm

aussahen. Er dachte nicht an die Lebenden, die jetzt das Totenmahl hielten für den alten Schützen, der in die ewigen Jagdgründe eingegangen, und schritt ordent- lich zusammen, als er auf einmal die schöne Senz, seine Frau, neben sich stehen sah.

Seine Frau! Dieser Umstand kam ihm unwillkürlich in den Sinn und selbstamerweise schien der Gedanke sich sofort auf das Mädchen zu übertragen; denn es sagte in seiner bestimmten Art:

„Sie haben mich nicht klopfen hören und da bin ich denn eben hierin gegangen. Da stehen Sie jetzt und lassen die Leute beim Leichentratt sitzen und warten, und ein junges Mädchen muß Ihnen sagen, was sich schied. Wir sind ja blutsverwandt, Geschwisterkinder, es wird schon so sein sollen, und „die Nächsten“ müssen mitmachen, wie es so der Brauch ist. Also kommen Sie oder die Leute werden unwillig, man redet schon vorher genug von — uns und wir müssen einfach zeigen, daß wir zusammengehören. Warum reden Sie denn nicht? Sie sehen mich an, als ob ich leere Luft sei und ich bin doch von Fleisch und Blut. Von Rechtswegen müssen wir aber „Du“ zu einander sagen, das ist auch der Brauch unter so nahen Blutsverwandten. Also komm, Better, der bist Du einmal, wenn Deine Mutter auch eine Landfaherin gewesen ist, die sich nicht sonderlich gut aufgeführt hat; man muß da eben ein Auge zu- brüllen.“

Er verstand sie nur halb, aber was sie plauderte, fiel doch wie ein Keil auf seine Seele, besonders was sie über seine Mutter sagte, die allerdings von schwerer Schuld nicht freizusprechen war. Aber war ihr Vater, den man heute begraben, nicht auch ein Lügner und Betrüger gewesen und war es nicht herb, ja herb von einem Mädchen, das in die Schlinge eingeworfelt war, so formlos zu reden, ja geradezu verleumdend? Aber er fühlte das im Augenblick nicht so tief, weil sein Geist derzeit verwirrt und wie stumpf war. Er murmelte also nur:

„Wer in einem Glashaufe sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.“

„Ach was“, erwiderte sie in ihrer freien Manier und mit dem sonnigsten Lächeln, das ihn schon oft bezaubert hatte, nichts übel nehmen, es ist nicht so böse gemeint und ich bin eben ein wenig geradens. Also komm zu den Lebendigen und laß die Toten ruhen, das Leben hat immer Recht. Aber was ich eben noch sagen will: Dein Bild da ist mehr als schön und Du konntest es mir wohl verehren, aber“ — sie wurde

und vorgelegen, so
sträflich.
wiederholt wegen
Johann Sch.
u. wurde aufgef
er blieb, beschimpfte
einem Meßer. Am
in die Wirthschaft
wurde mit 7 Mo
unverlaubten Aus
Wehrmann vom
dstraße verurtheilt.
gezogen, denn der
gewohnt und wohnt

über den Bochumer
„w, welche sich die
dürfen. Er, der
derale“ Interessent
nnten und Arbeiter
der Freisprechung
„was vorher be
der befriedigenden

früher ein Pönte
Portier einzelnen
er meldete. Diese
e der Revisionen
wären die wach
wichtige Eingänge
worden, während
en Aufmerksamkeit

nen, die von den
andere umgekauft
eil die Revisionen
von mangelhafter
für die ihnen das
Um den Betreue
st unaussprechliche
den Umtausch im

iner größeren oder
Stempel wieder
er dabei nicht im
aus eigenem An
im den guten Aus
h die unachamen
stempeln und ab
heimsich entferne
Abnehmer noch
legenheit zu einer
e Arbeiter, die bei
en betroffen wor
gute Absicht eine

land haben über
zu Aufnahme
Werken zu schiden.
den erhalten und
und billiger ein

en“ des Berliner
iller zu sprechen:
der Nacht von
ingförs ein Zu
feutendüchter
von einer Zufahrt
hätte, unterging.
Daß der Passa
er der Regel
durch kein Ma
ren konnte, auf
an und dieser unter
an Bord Be
neberg verfuhrte
eine weitere Be
auf dem Grund.
Kisten, Stühlen
s Aussehen von
tiefen Dunkel
35 Leichen auf
Personen als ver
100 Passagiere
sein.

gegangen.
Meldung eines
erneuer Deutsch
habe, ist laut
der Nat.-Ztg.,
en Amt nichts
ebst-Einnahmen
hinter denen
2 1/2 Millionen
fte gelten, daß
um 5 1/2 Mi.

hiesiger Stadt
iebe erschaffen.
s des Haters
rand zu stecken.
gesammte bel
ste Frankreichs
im Congreß.
ns Sympathien

ammer verlegt
Salisbury hat
en zur Königin
nehmen. No
sternum an.
Die Cholera
die Fortschritte.
Scardon bilden,
heheran fordert
ie Richte des
era erlegen.
ie französische
n die Kriegs
der Ebene von
bebrannt hatten
die Dahomener
nds.

Privat-Telegramme der Neuss-Bremer Zeitung.
hd Berlin, 10. Aug. Der Kaiser wird der
Einladung des Königs von Schweden zur Jagd
am 5. September nachkommen. Nach Gothen
burg, wo die Majestäten Quartier nehmen, ist
bereits Benachrichtigung abgegangen. Die Jagd
wird nur einige Tage dauern.

hd Berlin, 10. Aug. Sammelte Morgen
blätter widmen dem scheidenden Minister Herr
furth anerkennende Worte. Herrfurth wird voll
ständig aus dem Staatsdienste scheiden und kein
Amt mehr annehmen.

J Berlin, 11. Aug. Herr Domcapitular
Dr. Berger zu Münster hat sein langjähriges
Mandat zum Abgeordnetenhaus (Kreis Kempen)
und zum Reichstage (Cleve-Geldern) mit Rücksicht
auf sein Alter niedergelegt. — v. Soden, Gou
verneur von Deutsch-Südwest, erbittet dringend
seine Entlassung. Capitän Rüdiger gilt als
Nachfolger.

F Wien, 10. Aug. Das officiöse Fremden
blatt bestätigt den bevorstehenden Rücktritt des
österreichischen Votschafters in Berlin Grafen
Szeghny, welcher wahrscheinlich im Laufe des
Oktober erfolgen wird.

hd Brüssel, 9. Aug. Die Londoner Geheim
Polizeibehörde hat der Brüsseler Polizei mitge
theilt, daß sie denjenigen 100 Pfd. auszubezahlt,
welcher die Verhaftung des österreichischen Gold
arbeiters Ignatius Wieder veranlassen würde.
Nach einem höchst abenteuerlichen Leben in Ber
lin und Paris hat sich Wieder nach London be
geben, wo er wegen Diebstahls von Silbergegen
ständen verhaftet worden war. Es gelang ihm
jedoch, zu entweichen und die Polizei hat alle
Ursache, anzunehmen, daß er sich nach Belgien
geflüchtet hat.

F Paris, 10. Aug. Der Commandant
Doda, Oberbefehlshaber der französischen Trup
pen in Dahomey, proklamirte officiell die Abso
lutete der Beninküste, welche am 18. August be
ginnen wird.

E Rom, 10. Aug. Der König Humbert
trifft in Genua auf dem Panzerschiff „Italia“
ein. Die Königin, der Herzog von Aosta, die
Prinzessin Lätitia, der Herzog und die Herzogin
von Genua werden den König Abends empfangen.
Ein portugiesischer Panzerschiff sind ebenfalls an
gemeldet.

hd London, 10. Aug. Das lang erwartete
Laubuch, in welchem die Vorgänge in Marocco
dargelegt werden, ist soeben erschienen.

E Petersburg, 10. Aug. Das Bezirks
gericht in Tiflis verurtheilt den Fürsten Alexander
Argutinski-Dolgorouff wegen Anfertigung falschen
Geldes zu 4jähriger Zwangsarbeit und Verlust
aller Rechte.

Handels-Zeitung.

Der zwanzigste internationale Getreide
nd Saatenmarkt in Wien wird am 29. und 30.
August 1892 im Lagerhaus der Stadt Wien (f. f.
Prater) abgehalten werden. Am Vortage dieses Mark
tes, Sonntag, den 28. August findet die Generalver
sammlung der Mitglieder des österreichischen Brauer
bundes und die Jahresversammlung des Vereines der
österreichischen Veruchstation für Brauerei und Mäl
erei in Wien statt. Nach dem Programme des Saaten
marktes ist der 29. August dem Vortrage der Ernte
berichte aus: Oesterreich-Ungarn, Preußen, Sachsen,
Baiern, Württemberg, Baden, Frankreich, Italien, Eng
land, Rumänien, Serbien, Kurland, Indien, den Verei
inigten Staaten von Nordamerika und Canada, der
30. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen
werden im Secretariate der Börse für landwirthschaft
liche Producte in Wien (II., Taborstraße 10) entgegen
genommen.

Fruchtpreise zu Neuss vom 11. Aug.
Weizen 1. Qual. 18 80
a 100 Kilo 1. 17 80
Langroggen 1. Qual. 15 50
a 100 Kilo 1. 14 50
Gerste 1. Qual. 15 50
a 100 Kilo 1. 14 50
Buckweizen a 100 Kilo —
Hafer 1. Qual. 15 50
a 100 Kilo 1. 14 50
Raps 1. Qual. 23 25
a 100 Kilo 1. 22 25
Weizen (Häfen) 22 25
Kartoffeln a 500 Kilo 50
Stroh a 500 Kilo 23

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 51
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 52 50
Gersteinöl per 100 Kilo 3 Mt. höher als Rübsöl.
Weizen per 1000 Kilo 118
Weizen-Vorrath 00 a 100 Kilo —
Kleie a 50 Kilo 5 10
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 10. Aug. (Mündliche Notirungen der vereinigten
Handelsmakler.)
Weizen ohne Saß die 100 Kilo. vorräthiger hiesiger 18
18,50—20,00 B., fremder 19,00—21,00 B., Nov. (Rübe
weizen ausgehoben) 17,00 B., 17,50 B. Still.
Roggen ohne Saß die 100 Kilo. vorräthiger hiesiger neuer
15,00—16,00 B., fremder 18,00—20,50 B., Nov. 15,50
16,50 B. Still.
Hafer ohne Saß die 100 Kilo. hiesiger 15,00—15,75
B., fremder 18,00—19,00 B.
Rübsöl die 100 Kilo. mit Faß in Eisenband vorräthig in
Partien von 5000 Kilo. 53, 53,50, 54, 54,50, 55, 55,50, 56, 56,50
B., Mai —, 56,50 B., 56,70 B. Termine matter.
Köln, 10. Aug. (Fruchtmart.) Preisbefehle: Roggen
gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen —, Roggen
15,10—00,00, Gerste —, Hafer 00,00—00,00, Samen
—, Zufuhr — Saß Weizen, 28 Saß Roggen, — Saß
Gerste, — Saß Hafer, — Saß Samen.
Düren, 9. Aug. Getreide. Weizen 1. Sorte alter
18, 18,50, neuer 16,50, 2. Sorte alter 17, neuer 15,50.
Roggen 1. Sorte neuer 14,50, 2. 13,50, Gerste 1. Sorte
12,50, 2. 12, neuer 11,50, Hafer 1. Sorte alter 14,50, neuer
12,50, 2. Sorte alter 13,50, neuer 11,50. Alles die
100 Kilo.

Andernach, 9. Aug. Fruchtmart. Weizen 1.
18, 18,50, 19, 19,50, 20, 20,50, 21, 21,50, 22, 22,50, 23, 23,50, 24, 24,50, 25, 25,50, 26, 26,50, 27, 27,50, 28, 28,50, 29, 29,50, 30, 30,50, 31, 31,50, 32, 32,50, 33, 33,50, 34, 34,50, 35, 35,50, 36, 36,50, 37, 37,50, 38, 38,50, 39, 39,50, 40, 40,50, 41, 41,50, 42, 42,50, 43, 43,50, 44, 44,50, 45, 45,50, 46, 46,50, 47, 47,50, 48, 48,50, 49, 49,50, 50, 50,50, 51, 51,50, 52, 52,50, 53, 53,50, 54, 54,50, 55, 55,50, 56, 56,50, 57, 57,50, 58, 58,50, 59, 59,50, 60, 60,50, 61, 61,50, 62, 62,50, 63, 63,50, 64, 64,50, 65, 65,50, 66, 66,50, 67, 67,50, 68, 68,50, 69, 69,50, 70, 70,50, 71, 71,50, 72, 72,50, 73, 73,50, 74, 74,50, 75, 75,50, 76, 76,50, 77, 77,50, 78, 78,50, 79, 79,50, 80, 80,50, 81, 81,50, 82, 82,50, 83, 83,50, 84, 84,50, 85, 85,50, 86, 86,50, 87, 87,50, 88, 88,50, 89, 89,50, 90, 90,50, 91, 91,50, 92, 92,50, 93, 93,50, 94, 94,50, 95, 95,50, 96, 96,50, 97, 97,50, 98, 98,50, 99, 99,50, 100, 100,50, 101, 101,50, 102, 102,50, 103, 103,50, 104, 104,50, 105, 105,50, 106, 106,50, 107, 107,50, 108, 108,50, 109, 109,50, 110, 110,50, 111, 111,50, 112, 112,50, 113, 113,50, 114, 114,50, 115, 115,50, 116, 116,50, 117, 117,50, 118, 118,50, 119, 119,50, 120, 120,50, 121, 121,50, 122, 122,50, 123, 123,50, 124, 124,50, 125, 125,50, 126, 126,50, 127, 127,50, 128, 128,50, 129, 129,50, 130, 130,50, 131, 131,50, 132, 132,50, 133, 133,50, 134, 134,50, 135, 135,50, 136, 136,50, 137, 137,50, 138, 138,50, 139, 139,50, 140, 140,50, 141, 141,50, 142, 142,50, 143, 143,50, 144, 144,50, 145, 145,50, 146, 146,50, 147, 147,50, 148, 148,50, 149, 149,50, 150, 150,50, 151, 151,50, 152, 152,50, 153, 153,50, 154, 154,50, 155, 155,50, 156, 156,50, 157, 157,50, 158, 158,50, 159, 159,50, 160, 160,50, 161, 161,50, 162, 162,50, 163, 163,50, 164, 164,50, 165, 165,50, 166, 166,50, 167, 167,50, 168, 168,50, 169, 169,50, 170, 170,50, 171, 171,50, 172, 172,50, 173, 173,50, 174, 174,50, 175, 175,50, 176, 176,50, 177, 177,50, 178, 178,50, 179, 179,50, 180, 180,50, 181, 181,50, 182, 182,50, 183, 183,50, 184, 184,50, 185, 185,50, 186, 186,50, 187, 187,50, 188, 188,50, 189, 189,50, 190, 190,50, 191, 191,50, 192, 192,50, 193, 193,50, 194, 194,50, 195, 195,50, 196, 196,50, 197, 197,50, 198, 198,50, 199, 199,50, 200, 200,50, 201, 201,50, 202, 202,50, 203, 203,50, 204, 204,50, 205, 205,50, 206, 206,50, 207, 207,50, 208, 208,50, 209, 209,50, 210, 210,50, 211, 211,50, 212, 212,50, 213, 213,50, 214, 214,50, 215, 215,50, 216, 216,50, 217, 217,50, 218, 218,50, 219, 219,50, 220, 220,50, 221, 221,50, 222, 222,50, 223, 223,50, 224, 224,50, 225, 225,50, 226, 226,50, 227, 227,50, 228, 228,50, 229, 229,50, 230, 230,50, 231, 231,50, 232, 232,50, 233, 233,50, 234, 234,50, 235, 235,50, 236, 236,50, 237, 237,50, 238, 238,50, 239, 239,50, 240, 240,50, 241, 241,50, 242, 242,50, 243, 243,50, 244, 244,50, 245, 245,50, 246, 246,50, 247, 247,50, 248, 248,50, 249, 249,50, 250, 250,50, 251, 251,50, 252, 252,50, 253, 253,50, 254, 254,50, 255, 255,50, 256, 256,50, 257, 257,50, 258, 258,50, 259, 259,50, 260, 260,50, 261, 261,50, 262, 262,50, 263, 263,50, 264, 264,50, 265, 265,50, 266, 266,50, 267, 267,50, 268, 268,50, 269, 269,50, 270, 270,50, 271, 271,50, 272, 272,50, 273, 273,50, 274, 274,50, 275, 275,50, 276, 276,50, 277, 277,50, 278, 278,50, 279, 279,50, 280, 280,50, 281, 281,50, 282, 282,50, 283, 283,50, 284, 284,50, 285, 285,50, 286, 286,50, 287, 287,50, 288, 288,50, 289, 289,50, 290, 290,50, 291, 291,50, 292, 292,50, 293, 293,50, 294, 294,50, 295, 295,50, 296, 296,50, 297, 297,50, 298, 298,50, 299, 299,50, 300, 300,50, 301, 301,50, 302, 302,50, 303, 303,50, 304, 304,50, 305, 305,50, 306, 306,50, 307, 307,50, 308, 308,50, 309, 309,50, 310, 310,50, 311, 311,50, 312, 312,50, 313, 313,50, 314, 314,50, 315, 315,50, 316, 316,50, 317, 317,50, 318, 318,50, 319, 319,50, 320, 320,50, 321, 321,50, 322, 322,50, 323, 323,50, 324, 324,50, 325, 325,50, 326, 326,50, 327, 327,50, 328, 328,50, 329, 329,50, 330, 330,50, 331, 331,50, 332, 332,50, 333, 333,50, 334, 334,50, 335, 335,50, 336, 336,50, 337, 337,50, 338, 338,50, 339, 339,50, 340, 340,50, 341, 341,50, 342, 342,50, 343, 343,50, 344, 344,50, 345, 345,50, 346, 346,50, 347, 347,50, 348, 348,50, 349, 349,50, 350, 350,50, 351, 351,50, 352, 352,50, 353, 353,50, 354, 354,50, 355, 355,50, 356, 356,50, 357, 357,50, 358, 358,50, 359, 359,50, 360, 360,50, 361, 361,50, 362, 362,50, 363, 363,50, 364, 364,50, 365, 365,50, 366, 366,50, 367, 367,50, 368, 368,50, 369, 369,50, 370, 370,50, 371, 371,50, 372, 372,50, 373, 373,50, 374, 374,50, 375, 375,50, 376, 376,50, 377, 377,50, 378, 378,50, 379, 379,50, 380, 380,50, 381, 381,50, 382, 382,50, 383, 383,50, 384, 384,50, 385, 385,50, 386, 386,50, 387, 387,50, 388, 388,50, 389, 389,50, 390, 390,50, 391, 391,50, 392, 392,50, 393, 393,50, 394, 394,50, 395, 395,50, 396, 396,50, 397, 397,50, 398, 398,50, 399, 399,50, 400, 400,50, 401, 401,50, 402, 402,50, 403, 403,50, 404, 404,50, 405, 405,50, 406, 406,50, 407, 407,50, 408, 408,50, 409, 409,50, 410, 410,50, 411, 411,50, 412, 412,50, 413, 413,50, 414, 414,50, 415, 415,50, 416, 416,50, 417, 417,50, 418, 418,50, 419, 419,50, 420, 420,50, 421, 421,50, 422, 422,50, 423, 423,50, 424, 424,50, 425, 425,50, 426, 426,50, 427, 427,50, 428, 428,50, 429, 429,50, 430, 430,50, 431, 431,50, 432, 432,50, 433, 433,50, 434, 434,50, 435, 435,50, 436, 436,50, 437, 437,50, 438, 438,50, 439, 439,50, 440, 440,50, 441, 441,50, 442, 442,50, 443, 443,50, 444, 444,50, 445, 445,50, 446, 446,50, 447, 447,50, 448, 448,50, 449, 449,50, 450, 450,50, 451, 451,50, 452, 452,50, 453, 453,50, 454, 454,50, 455, 455,50, 456, 456,50, 457, 457,50, 458, 458,50, 459, 459,50, 460, 460,50, 461, 461,50, 462, 462,50, 463, 463,50, 464, 464,50, 465, 465,50, 466, 466,50, 467, 467,50, 468, 468,50, 469, 469,50, 470, 470,50, 471, 471,50, 472, 472,50, 473, 473,50, 474, 474,50, 475, 475,50, 476, 476,50, 477, 477,50, 478, 478,50, 479, 479,50, 480, 480,50, 481, 481,50, 482, 482,50, 483, 483,50, 484, 484,50, 485, 485,50, 486, 486,50, 487, 487,50, 488, 488,50, 489, 489,50, 490, 490,50, 491, 491,50, 492, 492,50, 493, 493,50, 494, 494,50, 495, 495,50, 496, 496,50, 497, 497,50, 498, 498,50, 499, 499,50, 500, 500,50, 501, 501,50, 502, 502,50, 503, 503,50, 504, 504,50, 505, 505,50, 506, 506,50, 507, 507,50, 508, 508,50, 509, 509,50, 510, 510,50, 511, 511,50, 512, 512,50, 513, 513,50, 514, 514,50, 515, 515,50, 516, 516,50, 517, 517,50, 518, 518,50, 519, 519,50, 520, 520,50, 521, 521,50, 522, 522,50, 523, 523,50, 524, 524,50, 525, 525,50, 526, 526,50, 527, 527,50, 528, 528,50, 529, 529,50, 530, 530,50, 531, 531,50, 532, 532,50, 533, 533,50, 534, 534,50, 535, 535,50, 536, 536,50, 537, 537,50, 538, 538,50, 539, 539,50, 540, 540,50, 541, 541,50, 542, 542,50, 543, 543,50, 544, 544,50, 545, 545,50, 546, 546,50, 547, 547,50, 548, 548,50, 549, 549,50, 550, 550,50, 551, 551,50, 552, 552,50, 553, 553,50, 554, 554,50, 555, 555,50, 556, 556,50, 557, 557,50, 558, 558,50, 559, 559,50, 560, 560,50, 561, 561,50, 562, 562,50, 563, 563,50, 564, 564,50, 565, 565,50, 566, 566,50, 567, 567,50, 568, 568,50, 569, 569,50, 570, 570,50, 571, 571,50, 572, 572,50, 573, 573,50, 574, 574,50, 575, 575,50, 576, 576,50, 577, 577,50, 578, 578,50, 579, 579,50, 580, 580,50, 581, 581,50, 582, 582,50, 583, 583,50, 584, 584,50, 585, 585,50, 586, 586,50, 587, 587,50, 588, 588,50, 589, 589,50, 590, 590,50, 591, 591,50, 592, 592,50, 593, 593,50, 594, 594,50, 595, 595,50, 596, 596,50, 597, 597,50, 598, 598,50, 599, 599,50, 600, 600,50, 601, 601,50, 602, 602,50, 603, 603,50, 604, 604,50, 605, 605,50, 606, 606,50, 607, 607,50, 608, 608,50, 609, 609,50, 610, 610,50, 611, 611,50, 612, 612,50, 613, 613,50, 614, 614,50, 615, 615,50, 616, 616,50, 617, 617,50, 618, 618,50, 619, 619,50, 620, 620,50, 621, 621,50, 622, 622,50, 623, 623,50, 624, 624,50, 625, 625,50, 626, 626,50, 627, 627,50, 628, 628,50, 629, 629,50, 630, 630,50, 631, 631,50, 632, 632,50, 633, 633,50, 634, 634,50, 635, 635,50, 636, 636,50, 637, 637,50, 638, 638,50, 639, 639,50, 640, 640,50, 641, 641,50, 642, 642,50, 643, 643,50, 644, 644,50, 645, 645,50, 646, 646,50, 647, 647,50, 648, 648,50, 649, 649,50, 650, 650,50, 651, 651,50, 652, 652,50, 653, 653,50, 654, 654,50, 655, 655,50, 656, 656,50, 657, 657,50, 658, 658,50, 659, 659,50, 660, 660,50, 661, 661,50, 662, 662,50, 663, 663,50, 664, 664,50, 665, 665,50, 666, 666,50, 667, 667,50, 668, 668,50, 669, 669,50, 670, 670,50, 671, 671,50, 672, 672,50, 673, 673,50, 674, 674,50, 675, 675,50, 676, 676,50, 677, 677,50, 678, 678,50, 679, 679,50, 680, 680,50, 681, 681,50, 682, 682,50, 683, 683,50, 684, 684,50, 685, 685,50, 686, 686,50, 687, 687,50, 688, 688,50, 689, 689,50, 690, 690,50, 691, 691,50, 692, 692,50, 693, 693,50, 694, 694,50, 695, 695,50, 696, 696,50, 697, 697,50, 698, 698,50, 699, 699,50, 700, 700,50, 701, 701,50, 702, 702,50, 703, 703,50, 704, 704,50, 705, 705,50, 706,

